

Inklusion und Unterstützte Kommunikation als bedeutendste Teilhabeaspekte

Sabrina Beer, Rita Mechtl, Edit Michl

Einleitung

Vorgestellt werden Verlauf und wichtige Säulen der Entwicklung eines heute 10-jährigen Jungen mit Cerebralparese, GMFCS III. Nach einer Geburtskomplikation mit Uterusruptur der Mutter und anschließender Reanimationspflicht des Neugeborenen kam es infolge der Hypoxie zu einer Ausbildung einer Cerebralparese.

Fallvorstellung:

Ab dem 5. Lebensmonat (LM) erhielt der Junge Physiotherapie, ab dem 6. LM Logopädie. Als nächster Schritt kam mit der Frühförderung die konduktive Förderung dazu, die ihn bis heute begleitet. Motorische Meilensteine wurden verzögert erlernt.

Als Wendepunkt beschreiben der Junge und die Familie die Versorgung mit einem Kommunikationsgerät im Alter von knapp 4 Jahren. Verbal können lediglich Vokalisationen gebildet werden. Eine Beschulung erfolgte die ersten beiden Grundschuljahre mit einer Schulbegleitung als Integrationskind in einer Regelschule.

Seit 2 Jahren besucht der Junge eine inklusive Grundschule ohne persönliche Schulbegleitung. Diese Art der Beschulung stellt für ihn einen weiteren Schritt zur Selbständigkeit und „Normalität“ dar.

Ergebnisse:

Befragt man den Jungen und seine Familie, geben sie als bedeutendste Aspekte zur Verbesserung der Teilhabe drei Säulen an: Die konduktive Förderung, das Kommunikationsgerät und die inklusive Beschulung. Bei einem Interview formuliert der Junge den Unterschied der inklusiven zur integrativen Beschulung „behindert und nicht-behindert alle zusammen“ und den Vorteil der konduktiven Förderung „mehr Sport / mehr Petö“. Dies sei „besser für die Knie“ und „ich fühle mich besser“. Auf die Frage was sein Sprachcomputer ihm bedeute, antwortet er „wie mein Mund“. Vor dem Sprachcomputer habe er anderen Leuten nicht vermitteln können, was er brauche oder meine. Drei Jahre habe es gedauert, bis er mit seinem Kommunikationsgerät „gut“ zurechtgekommen sei.

Learning Outcomes:

Die Teilnehmer bekommen einen Einblick in die Entwicklungsschritte eines Jungen mit Cerebralparese und lernen die Bedeutung von Unterstützter Kommunikation für das Kind mit einer schweren Dysarthrie kennen.

Keywords:

Inklusive Beschulung – Unterstützte Kommunikation – konduktive Förderung

Korrespondenzadresse:
sabrina.beer@logbuk.de